Stadt Osnabrück

P r o t o k o l l

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Dodesheide, Haste, Sonnenhügel (22)

am Mittwoch, 10. Dezember 2014 Dauer: 19.30 Uhr bis 21.55 Uhr
Ort: Grundschule Haste (Aula), Saßnitzer Straße 31

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung:	Frau Bürgermeisterin Strangmann
von der Verwaltung:	Herr Otte, Vorstand für Städtebau, Umwelt/Klimaschutz, Feuerwehr und Ordnung Herr Lange, Fachbereich Städtebau / Projekt Konversion Frau Röttger-Dreisbach, Fachbereich Bürger und Ordnung / Fachdienst Verkehrsplanung
Protokollführung:	Frau Hoffmann, Büro für Ratsangelegenheiten

T a g e s o r d n u n g

TOP	Betreff
1	Bericht aus der letzten Sitzung
2	Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
	a) Bebauungsplan Nr. 141 - Freizeitstandort Nettebad -
	b) Dammer Hof (aktueller Sachstand / Gespräche mit Grundstückseigentümerin)
	c) Studentenwohnheim an der Mecklenburger Straße
	d) Straße „Am Limberg“: Erhalt der Straße statt Rückbau zu einem Fuß- und Radweg
	e) Parkende Autos vor dem Zugang Kinderspielplatz Fasanenweg bzw. Gefährdung querender Kinder durch Sichtversperrung der „Kinderfurt“
	f) Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssituation Süntel- und Bramscher Straße (unterer Teilabschnitt)
	g) Maßnahmen zur Verkehrssicherung Kreuzung Ickerweg/Ellerstraße und Geschwindigkeitskontrollen an der Ellerstraße zwischen In der Dodesheide und Vehrter Landstraße
	h) Querungshilfe Ellerstraße in Höhe des Waldwegs
	i) Bushaltestelle Ellerstraße-Nord - Verschiebung der Haltestelle in den Kreuzungsbereich
	j) Wartehallen für die Bushaltestellen an der Ellerstraße
	k) Einführung einer Ringbuslinie zur Verbindung der Stadtteile untereinander
	l) Umwandlung der X-Busse in Regionalbusse mit zusätzlichen Einstiegsmöglichkeiten (z. B. Bramscher Straße)
	m) Vorschlag zur Einrichtung eines Cannabis Social Club in Osnabrück
3	Stadtentwicklung im Dialog
4	Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
	a) Zustand von Wegen an Wald- und Wiesenflächen
	b) Veröffentlichung der Termine und Tagesordnungen des Bürgerforums in Stadtteilzeitungen
	c) Sachstand Durchgängigkeit Landwehr
	d) Teilnahme des Oberbürgermeisters an Sitzungen des Bürgerforums
	e) Einengung am Östringer Weg („Nase“) in Höhe Nackte Mühle

Frau Strangmann begrüßt ca. 80 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder - Herrn Görtemöller, Herrn Hus, Frau Jabs-Kiesler, Herrn Lanver, Herrn Schrader, Herrn Thöle - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Otte verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 12.06.2014 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

2 a) Bebauungsplan Nr. 141 - Freizeitstandort Nettebad -

Von Herrn Gottwald und Frau Stab wird nach dem aktuellen Planungsstand gefragt. Weiterhin wird um Informationen zur Finanzierung des Projektes gebeten.

Herr Lange teilt eine Information der Stadtwerke mit: Der Leiter Bäder, Herr Hermle, kann aufgrund seines krankheitsbedingten Ausfalls bis Ende dieses Jahres nicht an der Sitzung teilnehmen. Die Stadtwerke Osnabrück bieten den Antragstellern dieses Tagesordnungspunktes gerne an, ihre Fragen in einem gesonderten Termin gleich zu Beginn des kommenden Jahres und nach der Rückkehr von Herrn Hermle zu beantworten.

Herr Lange stellt den Masterplan Nettebad vor. Anhand einer Folie erläutert er die Planungen der Stadtwerke Osnabrück für dieses Gelände. Dort sollen verschiedene Angebote für Freizeitnutzungen (E-Kartbahn, Indoor-Spielhalle, Tagungs- und Beherbergungsgebäude sowie Gemeinschaftshaus und Sport- und Bewegungsflächen etc.) errichtet werden. In diesem Zusammenhang soll die Querverbindung an der Vehrter Landstraße verbessert und die Stellplätze, die zwischen der Vehrter Landstraße und dem Nettebad-Gebäude liegen, verlagert werden. Diese Fläche soll entsiegelt werden und zukünftig für Trendsportarten zur Verfügung stehen. Damit wird der nördliche Bereich zur Netteaue hin nachhaltig einer freiraumbezogenen Nutzung zugeführt. Weiterhin soll der Zufahrtsbereich umgestaltet werden. Der Bestand der historischen Landwehr wird durch die Einhaltung entsprechender Abstände nicht berührt. Für die geplante Änderung des Bebauungsplans wurden verschiedene Untersuchungen durchgeführt, z. B. Verkehrsuntersuchungen und -berechnungen sowie schalltechnische Untersuchungen.

Die Planunterlagen zum B-Plan Nr. 141 können bis zum 16.01.2015 im Fachbereich Städtebau, Dominikanerkloster, Hasemauer 1, eingesehen werden. Im Internet sind die Planunterlagen in dem o.g. Zeitraum auf der Seite www.osnabrueck.de unter Rathaus Online - Bürgerbeteiligung - Bebauungs- und Flächennutzungspläne, verfügbar. Während der Auslegungsfrist können Stellungnahmen abgegeben werden.

In der nachfolgenden lebhaften Diskussion sprechen sich viele Bürgerinnen und Bürger gegen das Vorhaben aus.

Eine Bürgerin fragt, ob der Umbau der Zufahrt, d. h. des Kreuzungsbereiches Vehrter Landstraße / Vogelsang / Im Haseesch (siehe TOP 1b) nur im Zusammenhang mit den Vorhaben am Freizeitstandort Nettebad erfolgen wird.

Herr Otte bestätigt, dass ein Umbau der Zufahrt in Zusammenhang mit dem Umbau der Kreuzung steht. Dies würde dann geschehen, wenn die vorderen Parkflächen verlegt würden.

Eine Bürgerin zitiert eine Untersuchung des VCD (Verkehrsclub Deutschland e.V.), der Osnabrück eine negative Entwicklung bei der Sicherheit der Fußgänger bescheinigt. Daher sei es unglücklich, dass der Kreuzungsbereich nur dann umgebaut werden könne, wenn auch die Planungen für den Standort Nettebad umgesetzt würden.

Herr Otte erläutert, dass die Verkehrssicherheit im Stadtgebiet ein wichtiges Thema sei. Es gebe im Stadtgebiet viele Problemstellen, für die Lösungen gesucht werden müssen. So gebe es u. a. eine Zusammenarbeit mit dem ADFC, um Verbesserungen für den Radverkehr zu erreichen.

Eine Bürgerin kritisiert, dass seit 15 Jahren erfolglos gefordert werde, landwirtschaftliche Flächen westlich des Nettebades in Flächen für Wohnbebauung umzuwandeln. Nun gebe es hier am Nettebad neue Planungen, die in kürzester Zeit umgesetzt werden sollen.

Herr Otte stellt klar, dass die Planungshoheit allein beim Rat der Stadt Osnabrück liegt. In Zusammenarbeit zwischen Politik und Verwaltung wird festgelegt, welche Bebauungspläne mit welcher Priorität bearbeitet werden. Ziel sei es, die Freiflächen im Bereich der Nette nicht zu bebauen. Daher solle auf dem Gelände Nettebad auch die Verlagerung der Stellflächen erfolgen, um die Flächen nahe der Nette entsiegeln zu können.

Eine Bürgerin fragt, ob die Entwässerung gesichert sei.

Dies wird von Herrn Otte bestätigt.

Ein Anwohner der Siedlung In den Heidekämpen führt aus, dass die Bewohner eine Zunahme des Verkehrslärms befürchten. Das neue Gebäude für die E-Kartbahn werde aus Blickrichtung der Siedlung wie eine weiße Wand wirken. Bereits jetzt gebe es Lärm durch den Betrieb der Eissporthalle und die Verkehrsgeräusche der „Panzerstraße“. Bei einer Außengastronomie am Nettebad seien weitere Lärmbelästigungen zu befürchten. Weiterhin wird nach der Verkehrsplanung gefragt.

Herr Otte berichtet, dass die Fassadengestaltung für das Gebäude der E-Kartbahn noch nicht festgelegt sei und evtl. eine Holzverkleidung erfolgen werde. Da sich das Verkehrsaufkommen erhöhen werde, wurde dieses Thema intensiv in der Ratssitzung diskutiert. Allerdings sei zu beachten, dass es sinnvoll sei, Freizeitaktivitäten an einem Ort zu bündeln. Bei verschiedenen Standorten im Stadtgebiet gebe es auch entsprechend mehr Verkehr. Herr Otte berichtet, dass ein Verkehrsgutachten erstellt wurde und die zulässigen Grenzwerte für die Wohngebiete auf der gegenüberliegenden Seite der Vehrter Landstraße nicht überschritten würden. Er erläutert weiterhin, dass nicht der Normalbetrieb, sondern sogar der Extremfall zugrunde gelegt wurde, wonach alle Einrichtungen am Nettebad inkl. der Eissporthalle gleichzeitig und mit maximaler Auslastung genutzt würden.

Frau Röttger-Dreisbach erläutert die Einzelheiten der verkehrstechnischen Untersuchungen, die von einem Fachgutachter erstellt wurden. Auch sie bestätigt, dass durch die Konzentration mehrerer Freizeitangebote an einem Standort Synergieeffekte erwartet werden, da damit weniger Pkw-Fahrten zu anderen Standorten erforderlich würden. Die schalltechnische Untersuchung habe eine Erhöhung von maximal 0,4 dBA ergeben. Die Gutachten können im Fachbereich Städtebau, Dominikanerkloster/Hasemauer 1, eingesehen werden.

Herr Bongartz spricht den Ratsauftrag vom 10.09.2013[1] an, wonach für Haste ein Sportflächenkonzept insbesondere im Hinblick auf die zwei im Stadtteil Haste ansässigen Sportvereine erstellt werden soll. Er kritisiert, dass dieser Ratsauftrag bei der Planung für den Standort Nettebad nicht berücksichtigt werde. Es entstehe der Eindruck, dass der Vereinssport

[1] Beratungsunterlagen sind einsehbar im Bürgerinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de/ris

keine Lobby habe. Wie bekannt sei, haben die zwei Sportvereine Pachtverträge mit unterschiedlichen Laufzeiten. Der Limberg als Standort der Sportvereine sei zu weit entfernt für die Anwohner aus Haste, insbesondere für die Kinder.

Herr Otte berichtet, dass die Verwaltung mit den zwei Sportvereinen Gespräche geführt habe. Das Gelände am Nettebad sei für die Vereine nicht geeignet. Politik und Verwaltung seien auch bekannt, dass der Standort Limberg aus Sicht der Sportvereine nicht geeignet sei. Zurzeit prüfe die Verwaltung, welche Flächen geeignet sein könnten; im Frühjahr 2015 sollen die Ergebnisse dem zuständigen Fachausschuss vorgestellt werden.

Auch Frau Strangmann bestätigt, dass der Ratsauftrag nicht in Vergessenheit geraten sei und Gespräche mit den Vereinen geführt wurden. Die Suche nach geeigneten Flächen gestalte sich allerdings nicht einfach.

Herr Bongartz spricht weiterhin den „grünen Finger“ an. Er weist ebenfalls darauf hin, dass vor etwa 15 Jahren eine Wohnbebauung in diesem Bereich thematisiert, im Rat jedoch abgelehnt wurde mit Hinweis auf den Erhalt der Grünverbindung. Nun gebe es diese neuen Planungen mit der Errichtung zusätzlicher Gebäude.

Ein Anwohner sieht den Erhalt des „grünen Fingers“ auch unter Klimaschutzaspekten als erforderlich an. Dass dann an diesem Standort das Verkehrsaufkommen steigen werde, sei nicht akzeptabel. Weiterhin wird kritisiert, dass an der heutigen Sitzung kein anderer Vertreter der Stadtwerke anwesend ist. Zudem wird bemängelt, dass für die Versiegelung von Flächen zwar Ausgleichsmaßnahmen vorgeschrieben seien, diese aber an anderer Stelle realisiert würden. Den Anwohnern sei aber eine unbelastete Luft vor Ort wichtig und nicht auf einem anderen Gelände im Stadtgebiet. Das angestrebte Wachstum an diesem Freizeitstandort dürfe nicht Vorrang vor allem anderen haben. Auch Grenzwerte schützten nicht davor, dass Lärmimmissionen gegenüber den jetzigen Verhältnissen ansteigen würden. Zudem wird darauf hingewiesen, dass auch Verluste bei dem Betrieb der geplanten Freizeitaktivitäten entstehen könnten, die die Stadtwerke und damit letztendlich die Stadt Osnabrück, also alle Bürger, tragen müssten.

Herr Otte berichtet, dass ein Vertreter vom Vorstand der Stadtwerke leider terminlich verhindert gewesen sei. Er erläutert, dass seitens der Stadtwerke Osnabrück Wirtschaftlichkeitsberechnungen für die Erweiterung der Freizeit- und Erholungsangebote erstellt wurden. Die Stadtwerke haben mehrere Bereiche mit defizitären Ergebnissen, z. B. Bäder und ÖPNV. Um dennoch regelmäßig Überschüsse an die Stadt Osnabrück abführen zu können (zurzeit 3.000.000 Euro jährlich), sei ein wirtschaftliches Handeln erforderlich. Mit der geplanten E-Kartbahn könne die an dem Standort schon vorhandene Infrastruktur genutzt und die Defizite des Bäderbetriebes verringert werden.

Herr Niemann meldet sich zu Wort und erklärt, dass seitens der UWG keine Zustimmung zum geplanten Vorhaben gegeben werde, so wie auch in der Ratssitzung am 18.11.2014 gegen die Neuaufstellung des Bebauungsplans gestimmt wurde. Es sei nicht Aufgabe der Stadtwerke, sich auf dem Freizeitsektor zu engagieren. Die Aufgabe der Stadtwerke sei die Grundversorgung.

Herr Flesner hält es für fraglich, ob eine E-Kartbahn Gewinne erzielen werde, mit denen die defizitären Bereiche der Stadtwerke bezuschusst werden können. Für die Verlagerung der Parkflächen entstünden zusätzliche Kosten. Dass die Anwohner durch die Verlagerung der Parkflächen und die Erhöhung der Verkehrsmenge zusätzlichen Lärm in Kauf nehmen müssten, sei nicht zumutbar. Weiterhin wird eine Planung für das Umfeld angemahnt, da es dort Wünsche gibt, die landwirtschaftlichen Flächen in Bauland umzuwandeln. Auch wird auf die Anliegen der Sportvereine in Haste hingewiesen, deren Vereinsflächen auf Dauer gesichert werden müssten. Leider gebe es am Limberg noch keine neuen Entwicklungen.

Herr Otte weist nochmals darauf hin, dass übergeordnete Planansätze dazu geführt haben, mehrere Nutzungen an diesem Standort zu bündeln, anstatt einzelne Nutzungen an anderen Standorten neu anzusiedeln. Er teilt mit, dass die Stadtwerke bei der nächsten Sitzung des Bürgerforums[2] das konkrete Vorhaben inklusive der Aussagen zur Wirtschaftlichkeit vorstellen sollen.

Frau Strangmann ergänzt in diesem Zusammenhang, dass Osnabrück bundesweit Anerkennung erhält hinsichtlich der Umsetzung der Konversion. Am Limberg gab es bekanntermaßen im Jahr 2011 einen Interessenten, der dann aber seine Offerte zurückgezogen habe.

Eine Bürgerin fragt, warum für den Masterplan Nettebad nicht auch eine Bürgerbefragung wie bei der Entlastungsstraße West/Westumgehung durchgeführt wird.

Ein Bürger befürchtet, dass die Prognosen des Verkehrskonzeptes nicht mit der späteren tatsächlichen Situation übereinstimmen und dann doch mehr Lärm entsteht als prognostiziert.

Ein Bürger bittet darum, die Diskussion an dieser Stelle zu beenden, da nicht alle Fragen geklärt werden können und die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bebauungsplan abgewartet werden sollten.

Frau Strangmann fordert abschließend nochmals dazu auf, die Auslegung der Unterlagen zum Bebauungsplan Nr. 141 (bis zum 16.01.2015) für Anregungen und Wünsche zu nutzen.

2 b) Dammer Hof (aktueller Sachstand / Gespräche mit Grundstückseigentümerin)

Herr Berens und Herr Brinkmann fragen nach dem aktuellen Sachstand.

Herr Otte berichtet, dass mit der Grundstückseigentümerin intensive Gespräche geführt wurden. Die Grundstückseigentümerin hat den zeitnahen Ausbau des Platzes angekündigt und ein Osnabrücker Ingenieurbüro mit der Planung beauftragt. Der Bau könnte somit Anfang 2015 beginnen. Weiterhin teilt Herr Otte mit, dass die Zufahrt vom öffentlichen Parkplatz an der Ellerstraße auf den Platz Dammer Hof mit Absperrelementen unterbrochen wurde. Der Platz ist für Fußgänger und Radfahrer nutzbar.

Mehrere Bürger begrüßen diese Ankündigung durch Beifall.

Auf Nachfrage zum Anliefererverkehr stellt Herr Otte klar, dass dieser auf der Platzfläche nie erlaubt war und die Fläche nicht zum Befahren mit Kfz errichtet wurde. Es handelt sich um eine private Fläche, dort habe die Verwaltung keine Eingriffsmöglichkeiten.

Herr Flesner begrüßt ebenfalls diese Entwicklung und hofft, dass sie verbindlich ist.

Herr Otte bestätigt, dass schriftliche Absprachen vorliegen.

Frau Strangmann bekräftigt ebenfalls, dass die Entwicklung nun auf einem guten Wege sei und merkt an, dass alle Fraktionen im Rat der Stadt Osnabrück sich für eine Lösung dieses lange andauernden Problems eingesetzt hätten.

[2] Das nächste Bürgerforum Dodesheide, Haste, Sonnenhügel ist vorgesehen für Mittwoch, 10.06.2015, 19.30 Uhr, Schulzentrum Sonnenhügel/EMA-Forum, Knollstraße 143.

2 c) Studentenwohnheim an der Mecklenburger Straße

Herr Berens fragt, ob eine Sanierung geplant ist.

Frau Strangmann begrüßt Frau Rosenstock vom Studentenwohnheim, die zu dieser Anfrage Stellung nimmt.

Frau Rosenstock berichtet, dass seit einigen Jahren immer wieder Kritik aus der Nachbarschaft an sie herangetragen werde hinsichtlich des Zustands des Wohnheims bzw. der Außenanlagen. Sie erläutert, dass der Wohnraum für Studierende in Osnabrück sehr knapp sei. In diesem Wohnheim gebe es ca. 200 Plätze für Studierende, die auch aus vielen anderen Ländern stammen. Das Wohnen sei hier besonders günstig und eine Nachfrage sei nach wie vor vorhanden. Der Standort Mecklenburger Straße werde vom Studentenwerk aufgegeben, wenn die Kapazitäten durch andere Standorte ersetzt sind.

Frau Rosenstock lädt die Nachbarn ein, gerne einmal im Wohnheim vorbeizuschauen. Sie berichtet weiterhin, dass am Samstag die Studierenden auf dem Gelände eine Laubräumungsaktion durchführen werden.

Frau Strangmann dankt Frau Rosenstock für die Informationen und begrüßt es, dass der Standort weiterhin bestehen bleibt.

Diese Aussage wird von mehreren Besuchern durch Beifall unterstützt.

2 d) Straße „Am Limberg“: Erhalt der Straße statt Rückbau zu einem Fuß- und Radweg

Herr Lichtenberg spricht sich dafür aus, die Straße in der bisherigen Form zu erhalten, da sich ansonsten der Verkehr auf den Ickerweg verlagern würde.

Herr Otte erläutert anhand einer Skizze das Bebauungs- und Erschließungskonzept Am Limberg (Stand 2013). Auf dem Gelände ist eine Ersatzstraße für die Straße Am Limberg vorgesehen. Die Straße Am Limberg wird erst dann zurückgebaut, wenn die neue Straße fertig gestellt ist. Allerdings sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch offen, ob und wann diese neue Straße gebaut werden kann. Dies sei abhängig von der weiteren Entwicklung auf dem ehemaligen Kasernengelände und einem entsprechenden Beschluss des Rates der Stadt Osnabrück.

Die Verwaltung hat zu der Anfrage eine ausführliche Stellungnahme erarbeitet: Zur Erschließung des 70 ha großen Kasernenareals Am Limberg wurde bereits im Jahre 2008 im Rahmen eines umfangreichen, öffentlichen Beteiligungsprozesses zum “Perspektivplan Konversion“ u. a. die Notwendigkeit der Neuordnung der verkehrlichen Situation für das Kasernenareal und dessen Umfeld diskutiert. Hintergrund hierfür ist, dass die vorhandene Erschließungssituation bei der Umnutzung des Geländes nicht ausreichend ist. Als Ergebnis wurde die Notwendigkeit einer neuen, zentralen Erschließungsachse diskutiert und im Perspektivplan dargestellt. Die Ergebnisse des Perspektivplans wurden von einer Empfehlungskommission bewertet und vom Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt im Herbst 2008 beschlossen.

Inzwischen wurde die Planung für die Kaserne weiterentwickelt und dabei auch die Straßenführung für die innere Erschließung sowie der Anschlusspunkte fachlich vertiefend untersucht. Die Ergebnisse wurden im Bebauungs- und Erschließungskonzept für die Kasernenfläche festgelegt. Dieses Konzept wurde im Rahmen des Nachbarschaftlichen Dialogs mit der Öffentlichkeit diskutiert und Ende 2013 vom Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt beschlossen.

Nach Fertigstellung würde die neue Straße nicht nur der inneren Erschließung der Kasernenfläche dienen, sondern könnte dann auch Verkehre aufnehmen, die zurzeit über die Straße

Am Limberg führen. Nur dann kann die Straße Am Limberg für den motorisierten Individualverkehr gesperrt und als Geh- und Radweg zurückgebaut werden.

Für das Kasernenareal werden in den nächsten Monaten die Planungen fortgeführt. Hierfür sind u. a. auch vertiefende Untersuchungen zur langfristigen Verkehrsplanung im angrenzenden Stadtteil vorgesehen.

Eine Erschließung und Bebauung des Areals wird - soweit absehbar - erst mittel- bis langfristig stattfinden. Festzuhalten bleibt, dass die Straße Am Limberg erst zurückgebaut werden kann, wenn die neue Haupterschließungsstraße über das Kasernengelände in gesamter Länge mit den Anschlusspunkten im Norden und im Süden fertig gestellt sein wird.

Der Antragsteller bezweifelt, dass eine neue Straße auf dem ehemaligen Kasernengelände ein angemessener Ersatz für die zukünftig dort tätigen Gewerbetreibenden sein würde. Die Straße Am Limberg werde gegenwärtig nur minimal von Fußgängern und Radfahrern genutzt. Daher sollte sie dauerhaft so erhalten bleiben.

Herr Otte erläutert, dass die Planung auch dem Schutz der Wohnbebauung westlich der Straße Am Limberg dient. Zwar gebe es auf dem ehemaligen Kasernengelände keine Wohnbebauung, aber eine Kindertagesstätte, und somit sei eine Fuß- und Radwegeverbindung sinnvoll. Wenn die neue Straße durch das ehemalige Kasernengelände geführt wird, wird sie auch dem Bedarf entsprechend angemessen ausgebaut. Für das ehemalige Kasernengelände ist im oberen Teil die Ansiedlung von Gewerbe und Dienstleistungen und im unteren Teil die Nutzung durch Sport- und Freizeitanlagen bzw. -aktivitäten geplant.

Ein Bürger weist darauf hin, dass im Bereich Dodesheide-Ost viele Straßen mit Tempo 30 ausgewiesen sind. Eine Straße vom Kasernengelände aus mit Tempo 50 und Lkw-Verkehr in Richtung der Wohngebiete würde gar nicht in die dortige Verkehrsstruktur passen.

Ein weiterer Bürger merkt an, dass die Kindertagesstätten innerhalb der Wohngebiete angesiedelt werden sollen, also dort, wo auch die Kinder wohnen.

Zum Standort des Kindergartens am Limberg erläutert Frau Strangmann, dass im Rahmen der Konversion viele junge Familien in den Bereich Dodesheide-Ost neu zugezogen sind. Daher gebe es einen hohen Bedarf an Plätzen in Kindertagesstätten. Vor kurzer Zeit wurde eine neue Kita an der Mecklenburger Straße errichtet.

Herr Flesner hält es für ungünstig, eine Kita auf einem Gelände zu betreiben, wo auch Gewerbe angesiedelt werden soll.

Herr Otte weist nochmals hin auf die räumliche Trennung der Fläche. Weiterhin soll dort eine Art Mittelstreifen mit Mischnutzungen, z. B. Sportanlagen, die Bereiche abgrenzen. Weitere Nutzungen im Umfeld der Kindertagesstätte müssten sich dementsprechend anpassen.

Die Leiterin des Kindergartens St. Franziskus meldet sich zu Wort und berichtet, dass alle Angebote im Stadtteil ausgelastet seien. Daher seien mehrere Neu- und Ausbauten vorgenommen worden.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:
Unter www.osnabrueck.de/kindertagesbetreuung sind die Betreuungsangebote für Kinder in der Stadt Osnabrück aufgeführt und können nach einzelnen Stadtteilen gesucht werden.

2 e) Parkende Autos vor dem Zugang Kinderspielplatz Fasanenweg bzw. Gefährdung querender Kinder durch Sichtversperrung der „Kinderfurt“

Herr Rittgerott berichtet, dass parkende Pkw den Eingang bzw. Übergang am Kinderspielplatz versperren.

Frau Röttger-Dreisbach teilt mit, dass sich die Verwaltung die Situation bei einer Verkehrsschau angesehen hat. Es wurde vereinbart, zwei weitere Poller in Verlängerung der bestehenden zu setzen, um das Parken zu verhindern. Der an dieser Stelle vorgezogene Bereich ist für das sichere Queren der Straße vorgesehen und nicht zum Parken.

2 f) Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrssituation Süntel- und Bramscher Straße (unterer Teilabschnitt)

Frau Krasnitzky-Lücke und Herr Lücke reichen eine Liste mit ca. 30 weiteren Unterschriften von Anwohnern ein. Die Anwohner dort sprechen sich aus für eine Tempo-30-Zone, eine Einbahnstraßenregelung und die Einrichtung eines Fußgängerüberwegs unmittelbar hinter der Abzweigung der Süntelstraße von der Bramscher Straße.

Frau Strangmann berichtet, dass dieses Thema auch im Runden Tisch Dodesheide angesprochen wurde, und trägt die verschiedenen Vorschläge der Antragsteller vor.

Frau Röttger-Dreisbach teilt mit, dass die Vorschläge (Tempo-30-Zone / Einbahnstraße / Fußgängerüberweg) einige Erhebungen und Überlegungen erfordern. Die Verwaltung wird im nächsten Jahr die Verkehrsbeziehungen, die gefahrenen Geschwindigkeiten und die Fußgängerquerungen erheben. Auf der Grundlage dieser Daten wird eine weitere Prüfung erfolgen.

2 g) Maßnahmen zur Verkehrssicherung Kreuzung Ickerweg/Ellerstraße und Geschwindigkeitskontrollen an der Ellerstraße zwischen In der Dodesheide und Vehrter Landstraße

Herr Wekenborg fragt, welche Maßnahmen durchgeführt werden sollen. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass das neu eingerichtete Tempo-30-Gebot missachtet wird.

Frau Röttger-Dreisbach berichtet, dass für den Kreuzungsbereich Ellerstraße / Ickerweg eine Vorplanung erstellt worden ist. Diese sieht einen umfangreichen Umbau des Knotens vor, um die Sichtbeziehungen zu verbessern. Derzeit wird geprüft, ob für die Maßnahme im nächsten Jahr Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.

Eine Anwohnerin berichtet, dass sich dort kaum ein Kfz an das Tempo-30-Gebot hält. Falls möglich, sollte dort kontrolliert bzw. eine Geschwindigkeitsmessung vorgenommen werden.

Ein weiterer Anwohner bestätigt die Situation. Das Problem in diesem Kreuzungsbereich seien die versetzten Einmündungen zu den Querstraßen.

Dies wird von Frau Röttger-Dreisbach bestätigt. Eine Verbesserung könne nur mit größerem Aufwand erreicht werden und daher müsse die Finanzierung noch geklärt werden.

Ein weiterer Bürger fordert ebenfalls Geschwindigkeitskontrollen. Insbesondere die Sicherheit der vielen dort wohnenden Kinder müsse Vorrang haben.

Eine Bürgerin erläutert, dass im oberen Abschnitt der Ellerstraße viele Familien wohnen und in deren Sinne schnellstmöglich eine Verbesserung der Situation angestrebt werden solle[3].

[3] siehe hierzu Bürgerforum Dodesheide, Haste, Sonnenhügel 04.12.2013, TOP 2s: „Verkehrsberuhigte Zone / Zebrastreifen an der Ellerstraße (oberer Straßenabschnitt - in Höhe Am Klosterkotten, Sonnenhof, Sternstraße) - hier: Ergebnis der Verkehrszählungen und weiteres Vorgehen“

Die Straßenführung der Ellerstraße mit der Erhebung und der Senke führe dazu, dass sie unübersichtlich sei bzw. zu schnell gefahren werde.

Herr Otte zeigt sein Verständnis für das Anliegen der Anwohner. Er berichtet, dass in anderen Stadtteilen ebenfalls viele verbesserungswürdige Situationen vorhanden seien. Am gestrigen Tage wurde vom Rat der Stadt Osnabrück der Haushalt 2015 beschlossen. Sowohl Politik wie auch Verwaltung seien sehr bemüht, die begrenzten finanziellen Mittel sachgerecht zu verteilen.

Ein Bürger fragt, welche Kosten für die Anlage eines Zebrastreifens entstehen.

Herr Otte erläutert, dass dies nicht das entscheidende Kriterium sei, sondern vielmehr die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung zu beachten seien. So müsse u. a. geprüft werden, welcher Abstand zur nächsten Kreuzung besteht und wie viele Personen die Straße an der fraglichen Stelle queren. Herr Otte sagt zu, diesen Vorschlag von der Straßenverkehrsbehörde prüfen zu lassen.

2 h) Querungshilfe Ellerstraße in Höhe des Waldwegs

Frau Greve und Herr Vybieral schlagen vor, eine Querungshilfe einzurichten, da viele Kinder aus dem neuen Baugebiet dort die Straße queren, um zur Schule zu gehen.

Frau Röttger-Dreisbach trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Am 30.09.2014 hat an der Ellerstraße in Höhe des Waldweges eine Erhebung zur Ermittlung der Anzahl der querenden Personen stattgefunden. Die Zählzeiten waren morgens zwischen 07:00 Uhr und 09:00 Uhr, mittags zwischen 12:00 Uhr und 14:00 Uhr sowie nachmittags zwischen 16:00 Uhr und 18:00 Uhr.

In der morgendlichen Spitzenstunde zwischen 07:45 Uhr und 08:45 Uhr querten die Ellerstraße an dieser Stelle 21 Personen, davon 11 Kinder. Die Kfz-Menge lag bei ca. 450 Kfz/h.
Mittags zwischen 12:15 Uhr und 13:15 Uhr querten die Ellerstraße dort 70 Personen, davon 25 Kinder. Die Kfz-Menge lag bei ca. 400 Kfz/h.
Nachmittags zwischen 16:30 Uhr und 17:30 Uhr querten die Ellerstraße 97 Personen, davon 29 Kinder. Die Kfz-Menge lag wiederum bei ca. 400 Kfz/h.

Anhand der Zahlen wird klar, dass der Weg zwar auch als Schulweg genutzt wird, die Hauptfunktion jedoch eher für den Freizeitverkehr zu sehen ist. Dieses wird im Herbst / Winter noch deutlicher werden, da der Waldweg nicht beleuchtet ist und daher als Schulweg zumindest in den Morgenstunden ungeeignet ist.

Das einschlägige Regelwerk gibt Empfehlungen, welche Art der Querungshilfe bei bestimmten Randbedingungen sinnvoll sind. Randbedingungen sind neben der Anzahl der Querenden auch die Zahl der Kraftfahrzeuge sowie die zulässige Höchstgeschwindigkeit an der Querungsstelle.

Demnach befindet man sich trotz der relativ hohen Zahl der Querenden aufgrund der relativ geringen Kfz-Menge noch in dem Bereich, in dem keine Maßnahmen empfohlen werden. Dennoch ist im Bereich der Querung der Bordstein auf der dem Wald gegenüberliegenden Seite abgesenkt worden, um die Querung zu erleichtern.

Es ist vorgesehen, im Zuge des Endausbaus des Baugebietes einen weiteren, dann auch beleuchteten Rad-/ Gehweg durch den Wald herzustellen, der etwa in Höhe der Bushaltestelle Ellerstraße Süd auf die Ellerstraße trifft. Dieser stellt dann die Hauptanbindung des Baugebietes an die Ellerstraße für den Fuß- und Radverkehr dar. An dieser Stelle wird auch im Zuge des barrierefreien Umbaus der Bushaltestelle eine Mittelinsel als Querungshilfe über die Ellerstraße gebaut werden.

Vor diesem Hintergrund sollen keine weiteren Maßnahmen durchgeführt werden.

Frau Röttger-Dreisbach ergänzt, dass man die weitere Entwicklung abwarten wolle. Ggf. könne zu einem späteren Zeitpunkt eine Querungshilfe in Form eines Zebrastreifens errichtet werden.

Mehrere Bürgerinnen und Bürger sprechen sich dafür aus, in Sinne der Sicherheit für die Kinder schon jetzt einen Zebrastreifen anzulegen.

Frau Strangmann bittet die Verwaltung, im Hinblick auf die vielen Anwohner im neuen Wohngebiet schon zum jetzigen Zeitpunkt zu prüfen, ob die Voraussetzungen für einen Zebrastreifen vorliegen.

Frau Röttger-Dreisbach zeigt ihr Verständnis für die Befürchtungen der Anwohner. Sie erläutert, dass ein Zebrastreifen allein kein Garant für die Sicherheit der dort querenden Personen sei. Aus eigener Erfahrung berichtet sie, dass ein von Eltern geforderter Zebrastreifen so wenig genutzt wurde, dass die Kfz-Fahrer ihn nun völlig ignorieren.

Anmerkung zum Protokoll: Nach der Sitzung wurde ein Schreiben vom Elternrat des Kindergartens St. Franziskus eingereicht, mit dem das Anliegen der Anwohner unterstützt wird, einen sicheren Überweg über die Ellerstraße in Höhe des Waldweges bzw. Hausnummer 33 zu schaffen.

2 i) Bushaltestelle Ellerstraße-Nord - Verschiebung der Haltestelle in den Kreuzungsbereich

Herr Zilt berichtet über ein ansteigendes Verkehrsaufkommen. Durch die Verlegung der Bushaltestelle wird der fließende Verkehr behindert, und ein Abbiegen ist kaum möglich, wenn dort ein Bus hält.

Frau Röttger-Dreisbach zeigt eine Skizze des Ausbaus der Bushaltestelle. Weiterhin trägt sie die Stellungnahme der Verwaltung vor: Seit dem Jahr 2002 baut die Stadt Osnabrück Bushaltestellen barrierefrei um. Die Haltestellen erhalten einen erhöhten Busbord zur Erleichterung des Buszutritts für mobilitätseingeschränkte Menschen, aber auch für z. B. Kinderwagen. Darüber hinaus wird zur besseren Erkennbarkeit der Haltestellen auch für sehbehinderte und blinde Menschen ein taktiles Leitsystem (das ist ein heller Pflasterstreifen am Rand der Haltestelle) eingerichtet. Schließlich betreibt die Stadtwerke Osnabrück AG seit einigen Jahren den sogenannten BusPlus, also den Bus mit Anhänger, der eine Länge von ca. 23 m aufweist und an den sukzessive die städtischen Bushaltestellen angepasst werden.

Im Zuge dieses Umbauprogramms ist die stadteinwärtige Bushaltestelle Ellerstraße-Nord in diesem Jahr barrierefrei umgebaut worden. Der Anfang der Haltestelle ist dabei um ca. 12 m in Richtung des Einmündungsbereiches Ellerstraße / In der Dodesheide verschoben worden. Diese Verschiebung war wegen der Lage der vorhandenen Zufahrten des angrenzenden Grundstücks notwendig geworden. Eine deutliche Verschlechterung des Verkehrsablaufs im Einmündungsbereich wird dennoch nicht gesehen, da der haltende Bus auch vor dem Umbau in den Einmündungsbereich hineingeragt ist und die Sicht auf den entgegenkommenden Verkehr als ausreichend angesehen wird.

2 j) Wartehallen für die Bushaltestellen an der Ellerstraße

Herr Berens und Herr Zilt fragen, ob bzw. wann und wo neue Wartehallen installiert werden.

Herr Otte trägt die Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück vor: Im Zuge der Baumaßnahmen wurden die Wartehallen „Robert-Koch-Straße“ und „Ellerstraße Nord“ abgebaut. Bei der „Robert-Koch-Straße“ handelt es sich um eine Wartehalle der DSM Ströer. Die Firma wird die Wartehalle in Kürze im Haltestellenbereich wieder aufbauen.

Die Wartehalle „Ellerstraße-Nord“ kann wegen des neu eingerichteten taktilen Leitsystems für Sehbehinderte nicht an der alten Stelle wieder aufgestellt werden. Damit die Wartehalle außerhalb des taktilen Leitsystems aufgestellt werden kann, ist ein Gestattungsvertrag mit dem Eigentümer der Immobilie notwendig. Zurzeit finden hierzu Gespräche statt. Zukünftig ist dort ein Neubau von zwei Wohnkomplexen geplant, hier ist ein Platz für die Wartehalle berücksichtigt.

Herr Otte erläutert weiterhin, dass die Verwaltung seit über zehn Jahren - zeitweise auch mit finanzieller Unterstützung durch das Land Niedersachsen - die Bushaltestellen im Stadtgebiet nach und nach barrierefrei umbaut. Diese Maßnahmen sind unabhängig vom Straßenbau. Nur falls ohnehin eine Straßensanierung in Planung ist, wird der Umbau der Bushaltestellen mit integriert.

In diesem Zusammenhang fragt Herr Berens, wann an der neuen Kindertagesstätte Mecklenburger Straße die zwei Aufpflasterungen hergestellt werden. Der Einbau war für September 2014 angekündigt.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:
Der Einbau soll nun voraussichtlich - vorbehaltlich witterungsbedingter Verzögerungen - im Februar 2015 erfolgen.

2 k) Einführung einer Ringbuslinie zur Verbindung der Stadtteile untereinander

Herr Demircioglu vom VCD Kreisverband Osnabrück schlägt die Einführung einer Ringbuslinie (Tangentiallinie) vor in beiden Fahrtrichtungen in der Relation Dodesheide - Widukindland - Schinkel - Fledder - Schölerberg - Kalkhügel - Wüste - Weststadt - Westerberg - Hafen - Sonnenhügel - Dodesheide mit Anschlüssen zu den kreuzenden Radialbuslinien, um die Stadtteile untereinander direkt zu verbinden.

Da der Antragsteller in der Sitzung nicht anwesend ist und kein weiterer Besucher des Bürgerforums eine Diskussion wünscht, wird dieser Tagesordnungspunkt nicht behandelt.

Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück AG / PlaNOS (Planungsgesellschaft Nahverkehr Osnabrück): Der Wunsch nach einer Ringlinien ist kein neues Thema, sondern schon oft diskutiert. Im 2. Nahverkehrsplan von Stadt und Landkreis aus dem Jahr 2004 wurde dieses Thema ausführlich behandelt.

Die damaligen Kernpunkte gelten heute noch genauso:

1. Eine komplette Ringlinie ist aus Sicht der Stadtwerke / PlaNOS ohne Nachfrage. Teilstücke lassen dagegen durchaus Potential erkennen und können daher von Interesse sein. Die Linienplanung der Stadtwerke für ein neues Gesamtkonzept ist in Arbeit und berücksichtigt auch Querverbindungen in Ergänzung zu den Hauptlinien.
2. Eine Ringlinie verursacht erhebliche zusätzliche Kosten. Um Umsteigezeiten kurz zu halten, wäre tagsüber mindestens ein 10-Minuten-Takt erforderlich. Auf einer so langen Linie wie hier im Antrag beschrieben, bedeutet dies sicherlich mindestens 12 zusätzliche Busse plus entsprechend zusätzlichen Fahrern. Grob kalkuliert ist von zusätzlichen Kosten im Bereich von 2 - 2,5 Mio. € pro Jahr auszugehen.
3. Nur Kunden, die ihren Startpunkt UND ihren Zielort entlang der Ringlinie haben, können direkt fahren. Bei Linien, die von außen in das Stadtzentrum fahren, kommen naturgemäß große Mengen an Kunden zusammen, die das gleiche Ziel haben. Bei einer quer verlaufenden Linie sind Start- und Zielorte aber deutlich differenzierter. Das heißt im Klartext: Viele Kunden müssten mindestens einmal, oftmals sogar zweimal umsteigen, weil Quelle oder Ziel nicht auf der Ringlinie liegen. Dann aber wird die Gesamtreisezeit zwangsläufig lang - eine Fahrt über den Neumarkt ist dann in vielen Fällen schneller.
4. Umstiege zwischen den Linien an Kreuzungen sind räumlich oftmals schwierig herzustellen. Baulich bedingt existieren dann lange Fußwege, wodurch das Umsteigen unattraktiv wird. Als Beispiele für solche Fälle sind die Haltestellen Berliner Platz oder Haster

Weg zu nennen. Ein Umstieg mitten auf der Kreuzung brächte die kürzesten Fußwege, diese Möglichkeit ist aber nicht ernsthaft vorstellbar.

Fazit: Wie beschrieben arbeiten die Stadtwerke und die PlaNOS an einem neuen Liniennetz für die Stadt Osnabrück und das Umland und beziehen die Frage von Querverbindungen in ihre Überlegungen mit ein. Einer kompletten Ringlinie muss an dieser Stelle aber erneut eine klare Absage erteilt werden.

2 l) Umwandlung der X-Busse in Regionalbusse mit zusätzlichen Einstiegsmöglichkeiten (z. B. Bramscher Straße)

Herr Demircioglu schlägt die gegenseitige Mitnahme der Fahrgäste vor.

Da der Antragsteller in der Sitzung nicht anwesend ist und kein weiterer Besucher des Bürgerforums eine Diskussion wünscht, wird dieser Tagesordnungspunkt nicht behandelt.

Stellungnahme der Stadtwerke Osnabrück: Zunächst einige Informationen zu den Linien 583, 585 und 610: Die Linie 585 ist eine unregelmäßig verkehrende Linie zwischen Osnabrück und Damme, die nur wenige Fahrten von Montag bis Freitag und an Samstagen bietet. Sie führt unter anderem über Wallenhorst und den Bramscher Stadtteil Engter.

Die Linie 583 bedient im regelmäßigen Takt und versetzt zur Linie 584 die Verbindung Osnabrück – Lechtingen – Wallenhorst. Diese Linie fährt ab Wallenhorst als Linie 610 weiter über Bramsche bis nach Fürstenau. Es handelt sich also nicht um verschiedene Linien, sondern um ein und denselben Bus (im Prinzip so wie z. B. die Linie 41 nach Haste zeitweise als Linie 541 bis nach Rulle weiterfährt).

Die vom Antragsteller genannten Regionallinien bedienen diese Verkehrsachse als Expressbusse (erkennbar am X vor der Liniennummer). Das bedeutet, dass die Busse klassischen Regionalverkehr bedienen und somit in Osnabrück stadteinwärts nur zum Ausstieg halten sowie stadtauswärts nur zum Einstieg.

Unter dem Aspekt des „klassischen Regionalverkehrs“ wird schon deutlich, warum die Klassifizierung als Expresslinien vorgenommen wurde. Denn die Verbindungen aus Damme und Fürstenau gehören zu den längsten Buslinien im gesamten Verkehrsraum. Die Attraktivität für die mitfahrenden Fahrgäste besteht auch in der relativ kurzen Fahrzeit. Durch eine Mitbedienung des Stadtverkehrs Osnabrück würden diese Regionallinien langsamer.
Die Folge wäre zum einen ein Verlust an Attraktivität für die vorhandenen Regionalfahrgäste und zum anderen, dass die heutige Bedienung in/aus Damme und Fürstenau nicht mehr mit der heutigen Fahrzeuganzahl fahrbar wäre und somit die Bedienung nicht in heutigem Umfang aufrechterhalten werden könnte oder aber zu erheblichen Mehrkosten führen würde.

Zudem handelt es sich bei der Einbindung dieser Regionallinien um kein Thema, dass die Stadt oder die Stadtwerke allein regeln könnten. Dieses geht nur in Abstimmung mit den regionalen Verkehrsunternehmen, die Inhaber der Liniengenehmigungen sind.

Im Rahmen der Planungen für ein neues ÖPNV-Gesamtsystem für die Stadt Osnabrück inklusive Umland wird diese Thematik mit geprüft.

2 m) Vorschlag zur Einrichtung eines Cannabis Social Club in Osnabrück

Herr Schubert schlägt vor, in Osnabrück einen Cannabis Social Club einzurichten, da viele schwerkranke Patienten eine Lösung brauchen.

Herr Otte teilt mit, dass Ende April diesen Jahres bei der Stadt Osnabrück von einem Bürger eine Petition nach Artikel 34 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes eingereicht wurde mit der Bitte, dass der Rat der Stadt Osnabrück gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern einen runden Tisch zum Thema „verantwortungsvolle Regulierung

von Cannabis“ einberuft. Der Verwaltungsausschuss der Stadt Osnabrück als für solche Anfragen zuständiges Gremium hat diesen Antrag beraten. Herr Otte teilt mit, dass Verwaltung der Auffassung ist, dass es sich bei der Einhaltung der Verbotsnorm und der Beachtung des Erlaubnisverfahrens nach dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) nicht um eine Angelegenheit der kommunalen Selbstverwaltung handelt, sondern um eine staatliche Funktion, die vom Bundesgesetzgeber dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte übertragen wurde. Zutreffend ist, dass das Bundesverfassungsgericht im Rahmen einer (unzulässigen) Verfassungsbeschwerde am 20. Januar 2000 die Auffassung vertreten hat, dass auch die medizinische Versorgung der Bevölkerung ein öffentlicher Zweck im Sinne des § 3 II BtMG ist, der im Einzelfall die Erteilung einer Erlaubnis rechtfertigen kann. Die medizinische Versorgung jedoch ist nach den Vorgaben des SGB V, der Gesetzlichen Krankenversicherung, Aufgabe der Krankenkassen, die durch eine vertragsärztliche Versorgung und die Einrichtung von Krankenhäusern diese sicherstellen. Nach Auffassung der in Osnabrück tätigen Suchtberatungsstellen ist der Anregung aus fachlicher Sicht nicht zu folgen.

Herr Schubert erläutert sein Anliegen. Die Stadt Osnabrück könnte einen Modellversuch zur kontrollierten Abgabe von Cannabis beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte beantragen. Die Kommune wäre für den ordnungsgemäßen Betrieb und die Kontrollen zuständig. Viele bedürftige Patienten würden zurzeit in den Apotheken kein Cannabis erhalten und weichen auf den Schwarzmarkt aus. Daher werde an den Rat der Stadt Osnabrück appelliert, hier tätig zu werden, um bedürftige Patienten zu unterstützen.

3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

Seitens des Fachbereiches Städtebau gibt es keine aktuellen Vorhaben.

4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

4 a) Zustand von Wegen an Wald- und Wiesenflächen

Ein Bürger berichtet über einige beschädigte Wege. Auf den geschotterten Flächen haben sich im Laufe der Zeit Vertiefungen gebildet und dort bleibt das Wasser nach Regenfällen stehen. Weiterhin wachsen Weiden so weit in den Weg hinein, dass sie ihn einengen. Es handelt sich um den Weg der alten Landwehr sowie um den Weg entlang der Nette.

4 b) Veröffentlichung der Termine und Tagesordnungen des Bürgerforums in Stadtteilzeitungen

Eine Bürgerin fragt, ob die Termine und Tagesordnungen des Bürgerforums an das Stadtteilblatt „Haste Töne“ weitergegeben werden können.

Die Protokollführerin teilt mit, dass die Stadtteilzeitungen in Osnabrück halbjährlich eine Terminübersicht über die Sitzungen der Osnabrücker Bürgerforen erhalten. Die Tagesordnungen für die Bürgerforen werden allerdings erst zehn Tage vor den Sitzungsterminen veröffentlicht.

4 c) Sachstand Durchgängigkeit Landwehr

Ein Bürger fragt, ob es einen neuen Sachstand zur Grünverbindung zwischen Lerchenstraße und Knollstraße gibt.

Herr Otte berichtet, dass zurzeit eine Rückbauverfügung umgesetzt wird. Mit einigen Grundstückseigentümern gab es Gespräche zur Überlassung von Grundstücksabschnitten, die aber ohne Ergebnis beendet wurden. Die Verwaltung wird der Politik im Frühjahr 2015 einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen vorlegen.

Weiterhin wird gefragt, ob der Weg geteert und beleuchtet würde.

Beides wird von Herrn Otte verneint.

Ein Bürger befürchtet für die Grundstücke eine erhöhte Einbruchsgefahr, wenn sie auch von der rückwärtigen Seite aus zugänglich wären.

Herr Otte führt aus, dass Grundstückseigentümer nach Belieben das Grundstück einzäunen könnten.

Herr Lange berichtet, dass es sich bei der Landwehr um eine ehemaliges Naturdenkmal handelt und dementsprechend ein behutsames Vorgehen mit dem Baumbestand erforderlich sei.

Ein weiterer Bürger fragt nach der Finanzierung des Ausbaus.

Hierzu erläutert Herr Otte, dass zunächst die grundsätzlichen Fragen zum Grunderwerb geklärt sein müssten.

4 d) Teilnahme des Oberbürgermeisters an Sitzungen des Bürgerforums

Ein Bürger bittet darum, dass Herr Oberbürgermeister Griesert einmal das Bürgerforum leitet. Viele Bürger in der Dodesheide hätten ihn im letzten Jahr vor der Oberbürgermeisterwahl kennengelernt und würden ihn gerne in einem Bürgerforum begrüßen.

4 e) Einengung am Östringer Weg („Nase“) in Höhe Nackte Mühle

Herr Bongartz spricht die Einengung der Straße, die sogenannte „Nase“ in Höhe der Nackten Mühle an (gegenüber dem K+K-Markt). Dort würden die Radfahrer von den Pkw überholt. Eine Umfrage bei den Anwohnern hätte ergeben, dass etwa 85 % wünschen, dass diese „Nase“ entfernt wird.

Frau Strangmann dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Dodesheide, Haste, Sonnenhügel für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

gez. Hoffmann
Protokollführerin

Anlage
- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)

Bericht aus der letzten Sitzung vom 12.06.2014		TOP 1
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Dodesheide, Haste, Sonnenhügel	Mittwoch, 10.12.2014	

a) Geplante Änderungen beim Buskonzept im Bereich Osnabrück-Nord / Wallenhorst (TOP 2h aus der letzten Sitzung)

In der letzten Sitzung wurde darauf hingewiesen, dass mit der Umsetzung des Buskonzeptes ab Februar 2015 Veränderungen für die Anwohner im Stadtteil Haste geben werde.

Die Stadtwerke Osnabrück teilen mit, dass das Konzept in Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsbetrieben Osnabrück und Wallenhorst überarbeitet wird und zum Februar 2015 noch keine Umsetzung erfolgen wird.

b) Ampelkreuzung Vehrter Landstraße / Am Vogelsang / Im Haseesch (TOP 2k aus der letzten Sitzung)

In der letzten Sitzung war berichtet worden, dass die Kreuzung teilweise nicht gut einsehbar ist.

Die Verwaltung teilt mit, dass eine Nachrüstung dieser älteren Anlage zwar technisch möglich ist, aber hierfür leider keine finanziellen Mittel zur Verfügung stehen.

c) Untersuchungen in den Straßen im Wohngebiet Glogauer, Bunzlauer und Gleiwitzer Weg (TOP 4d aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war gefragt worden, ob dort Baumaßnahmen geplant sind.

Die Stadtwerke Osnabrück teilen mit:
in den Straßen Glogauer Weg, Bunzlauer Weg und Gleiwitzer Weg wird die Erneuerung der Regen- und der Schmutzwasserkanalisation durchgeführt. Im Herbst ist mit den Bauarbeiten begonnen werden worden.

Die Anschlusskanäle für Schmutz- und Regenwasser werden im Zuge der Baumaßnahme bis zur Grundstücksgrenze mit saniert. Für die Erneuerung der Kanäle entstehen den Anlieger keine Kosten. In Abstimmung mit der Stadt soll die Straße wieder in Natursteinpflaster hergestellt werden.

Im Frühjahr/Sommer sind verschiedene Voruntersuchungen in den Straßen vorgenommen worden: Vermessung, Bodenuntersuchung und zuletzt Kampfmitteluntersuchungen. Diese liefern Erkenntnisse für die Baumaßnahme und dienen einem reibungslosen Bauablauf.

► Der Tagesordnungspunkt „**Abzweigung der Süntelstraße von der Bramscher Straße“** wurde erneut angemeldet mit weiteren Vorschlägen zur Verkehrssituation. Daher wird in der Sitzung unter dem Tagesordnungspunkt 2f entsprechend berichtet.

► Der Tagesordnungspunkt **Bebauungsplan Nr. 141 - Freizeitstandort Nettebad** (TOP 2j aus der letzten Sitzung) wurde für diese Sitzung ebenfalls erneut angemeldet mit der Bitte um einen aktuellen Sachstandsbericht.